

INHALTSVERZEICHNIS

Einleitung: Warum die Beschäftigung mit den englischen Klassikern lohnt!	1
I. Die englischen Klassiker in ihrer Zeit	5
1. Wen wir zu den englischen Klassikern rechnen	5
2. Smiths frohe Botschaft: Ihr könnt es schaffen!	7
a) Lebenslauf und Einflüsse	7
b) Werk und Wirkung	11
3. Malthus' und Ricardos düstere Welt: Ihr könnt es nicht ändern!	13
a) Der Wandel der Welt	13
b) Malthus' apokalyptischer Reiter: Überbevölkerung	15
c) Ricardo: Analytiker und Politiker	17
4. Mills Botschaft: Ihr könnt es ändern!	20
II. Die Ordnungselemente des Systems der natürlichen Freiheit	25
1. Die Grundidee: Die Steuerung menschlichen Verhaltens durch das institutionelle Arrangement	25
2. Privateigentum – von der naturrechtlichen zur utilitaristischen Interpretation	28
3. 'Trial and error' als ordnungspolitisches Prinzip	33
III. Die Aufgaben des Staates und deren Finanzierung	38
1. Smiths Politikerbild	38
2. Die Felder staatlicher Tätigkeit	41
a) Die Vorteile der Arbeitsteilung für die Verteidigungsbereitschaft	41
b) Eine gute Rechtspflege – eine Frage des institutionellen Arrangements	43
c) Smith als früher Theoretiker der Infrastruktur	45
3. Die Finanzierung der Staatstätigkeit	47
a) Die leitenden Ideen	47

b) Unproduktive Staatsausgaben	48
c) Die steuerpolitischen Grundsätze	50
d) Ablehnung der Staatsverschuldung	52
e) Die Meinung der Minderheit	56
IV. Die klassische Wert- und Preislehre	57
1. Die neue Perspektive	57
2. Auf der Suche nach dem „wahren Maßstab“ zur Ordnung des Güterkosmos	57
a) Smiths Arbeitswerttheorie	57
b) Ricardos Kampf mit den Komplikationen der Arbeitswerttheorie	62
3. Malthus' und Mills abweichende Auffassung	66
4. Allokation und Arbitragegleichgewicht	68
V. Die unterschiedlichen verteilungstheoretischen Per- spektiven der englischen Klassiker	71
1. Smiths optimistische Perspektive	71
2. Malthus' Bevölkerungsgesetz, Änderung der Ver- teilungsquoten und Stagnation	76
3. Die Irritationen der Lohnfondstheorie	80
VI. Utilitaristische Ethik, gesellschaftliche Wohlfahrt und Außenhandel	85
1. Vorurteile	85
2. Utilitaristische Ethik und gesellschaftliche Wohl- fahrt	86
3. Umverteilung und Kapitalbildung	92
4. Die Einstellung gegenüber den Fabrikgesetzen	94
5. Über Freihandel zur gesellschaftlichen Wohlfahrts- steigerung	96
VII. Zins, Wachstum und Konjunktur	101
1. Zins als Entgelt für Abstinenz	101
2. Das „Sparen-gleich-Investieren-Theorem“	104
3. Die Vorstellung einer gleichgewichtigen wirt- schaftlichen Entwicklung	106
a) Die Aussagen des Sayschen Theorems	106
b) Malthus' Widerlegungsversuch	108
c) Says Rückzugsgefechte	110
4. Wachstum – wozu?	111

VIII. Von der Zettelbank zur Zentralbank	115
1. Geld als reales Phänomen	115
2. Die theoretischen Positionen	119
a) Humes Betrachtungen über die zeitweiligen realwirtschaftlichen Auswirkungen von Geld- mengenänderungen	119
b) Smiths Überlegungen zur Notenbankverfas- sung	120
c) Ricardos andere Akzentsetzung	122
d) Malthus' Gegenposition	123
3. Der 'Bank Restriction Act' von 1797 und die „Bullion-Kontroverse“	124
a) Die Entwicklung bis zum 'Bank Restriction Act'	124
b) Ricardos Beweisführung in der „Bullion-Kon- troverse“	126
c) Die „Currency-Banking-Debatte“: Was ist Geld?	128
 IX. Bemerkungen zum methodischen Vorgehen der eng- lischen Klassiker	 129
1. Wenig Neigung zur Methodologie	129
2. Smiths Modell der arbeitsteiligen Tauschgesell- schaft	130
3. Ricardos klare Welt und sein „Laster“	132
4. Malthus' unsicherer Stand	136
5. Mill ist auf Malthus' Seite	138
 Literaturverzeichnis	 141
 Namenverzeichnis	 149